



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

Schauff, Anton

[S.l.], 1660

§. 12. Unterschiedliche Wunderwerck so sich nach ihrem Todt begeben
haben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45333

In ihrem todten Leib ist das Volck in grosser Menge zugeloffen / denselbigen zu sehen und zu küssen; strichen auch auß Andacht ihre Ringe / Rosen-Kränze und andere dergleichen Sachen an ihren heiligen Leib. Sie ist nach ihrem Begehren vor die Kirchen S. Dominici in ihrer Vorestem Begräbnis begraben worden.

S. 12.

Unterschiedliche Wunderwerck so sich nach ihrem Todt be- geben haben.

Es hat auch nach ihrem Todt an Wunderwercken und Miraculen nicht gemangelt / darmit Gott ihre Verdiensten und Heiligkeit bezeugen wollen. Viel Geistliche und Weltliche Personen / haben zu offtermalen / und zu unterschiedlichen Zeiten / zu Nacht (wann es schon geregnet) gesehen helle Lichter umb den Orth ihrer Begräbnis. So seynd auch einmahl bey hrē Grab von vielen gesehen worden drey Weibes-Personen in grossen hellem Glantz / weiß bekleidet / und Ehen hoch über der Erden schwebend / deren zwo in die Kirchen S. Dominici / so off-

fen zu seyn schiene / wiewol es tieff in der Nacht eingangen. Die dritte aber bey dem Grab verblieben ist.

So ist auch eine Fraw durch Anrührung gewisser Pater noster, so ihren heiligen Leib berührt hatten / von einer schweren gefährlichen Kranckheit / nemlich / einer Fisteln befreiet worden / welche sonst niemand hat curiren können.

Eine andere junge und schwangere Fraw so in grosser Lebens-Gefahr / diereil sie nicht schlucken konte / und nunmehr fünf ganzer Tag lang nichts in ihren Leib gebracht hatte / ist geschwinde gesund worden / als sie diese Dienerin Gottes angeruffen / und sich ihr befohlen hatte.

Ein Jüngling / so mit einem Geschwehr an einem Schenckel anderthalb Jahr behafft gewesen / ohne das etwas helfen wolte / nahm ein Stück von ihrem Schleyer / den sie vorhin getragen hatte / legte solches auff die Wunde / und wardt in wenig Tagen ganz heil und gesund.

Eben dergleichen ist auch wiederfahren einem andern jungen Menschen / welcher bey sechs Monat lang eine gar gefährliche Fistel an einem Bein gehabt / und nur ein klein

D. vj. Stück.

Stücklein von vorigem Gewand dieser Dien-
nerin Gottes darauff gelegt hat.

Eine junge von Adel / Namens Mar-
garetna, hatte einen so gefährlichen Fall ge-
than / daß sie am ganzen Leib zerstoßen und
zerfallen ohne Sprach lage / auch nichts essen
kante / also daß ihre Eltern nunmehr das je-
nige was zur Begräbnuß gehörig / zubereite-
ten: es war aber eine fromme Matron / die
thate ein Gelübdt anstatt der Kranken / daß
sie solte das Grab der seligen Schwester Be-
nevenuta besuchen und eine Meß in der Kir-
chen S. Domini singen lassen / worauff die
nunmehr halbtodte Person in gar kurzer Zeit
wiederumb gesund worden.

Und zwar hat Gott nicht allein durch
ihren Schleyer und andere kleine Stücklein
ihrer Kleider / sondern auch durch die Erden
ihres Grabes Wunderwerck gewircket. Wie
dann durch Mittel deren / und eines kleinen
Stückleins ihres Schleyers / ein kleines
Kind von unterschiedlichen Schäden an ei-
ner Hand / am Arm / und am Hals geheilet
worden. Gleichesfals / da ihre leibliche
Schwester Maria von gedachter Erden auff
ihre Zähne gelegt / an welchen sie grossen
Schmerzen litte / ist all der Schmerz zur
Stund vergangen.

Unde

Andere Gnaden und Gutthaten mehr haben viel Menschen durch ihre Verdienst und Vorkitt von Gott erhalten/ insonderheit schwangere / und in der Geburt nochleidende Weiber / deren eine bereits neun Tage mit der Geburt umgangen/ und nicht konnte entlediget werden / also daß alle Menschen so umb sie waren / an ihrem Leben verzweifflet hatten. In solchen Nöthen thate die Krancke ein Gelübd / wann sie würde glücklich gebären/wolte sie das Grab der seligen Schwester Benevuta mit so viel Wachs umgeben / als das Grab groß wäre/und wolte auch das Kind nach ihrem Namen nennen. Nach gethanem Gelübd / hat sie ein jungen Sohn glücklich auff die Welt gebracht/denselbigen genant Benevenutus, und ihr Gelübd mit Danck verrichtet.

Viel andere Wunderwerke hat Gott durch diese seine Dienerin gewürcket/welche alle zu erzehlen gar zu weitläufftig/und seynd sonst von anderen ausführlicher beschrieben worden. Mich. Pi. libr. 1. de pers. III. cap. 239.